

Copernicus, Kant und unsere Zeit.

Die strenge Mechanistik des Weltalls und die Kräfte des inneren Menschentums. — Der Nationalsozialismus als Bewahrer und Fortsetzer des geistigen Kampfes einer großen Vergangenheit.

Alfred Rosenberg in Königsberg.

Königsberg, 20. Febr. (Zusammenfassung.) Zum Abschluß seines Besuchs in Königsberg sprach Reichsleiter Rosenberg am Sonntagabend in einer Massentagung der NSDAP in der Röhre-Halle, dem größten Saale Königsbergs, der bis zum letzten Platz gefüllt war.

In seiner Rede führte Reichsleiter Rosenberg aus, daß die nationalsozialistische Bewegung in sich die Verpflichtung fühle, der dahindringenden Genies stets in Ehrfurcht zu gedenken. Was sich durch die Taten von Kant und Copernicus vollzogen habe, sei so revolutionär, daß sich heute ihre Wirkungen noch nicht endgültig überwinden lassen. Denn auch heute noch wirken jene geistlichen Weltbilder und Weltanschauungen nach, die bereits im Grundfäßlichen überwinden seien.

Der Reichsleiter hob dann hervor, daß beide, Copernicus und Kant, einmal ein Weltbild gekürzt und einem forschenden Menschentum gleichsam neue Augen geschenkt hätten. Wer tiefer sehe, dürfe sagen, daß sie den Menschen aus einer altgewohnten Geborgenheit gerissen hätten, zugleich aber Wegbereiter einer neuen geistigen und seelischen Geborgenheit eines wahrhaften Menschentums geworden seien. Beide schafften so in ihre Forschungen mit jener genialen Unbekümmertheit herangekommen, die stets ein Zeichen des guten Gewissens und der charakteristischen Weltanschauung sei.

Reichsleiter Rosenberg stellte dann fest, daß mit dem heliozentrischen Gedanken des Copernicus und seiner neuen auf einer Gesetzmäßigkeit beruhenden Sicht des Weltalls nicht nur das alte Weltbild, sondern eine ganze Gesellschafts-, Kirchen- und Lebensordnung zusammengebrochen sei. Es mußte notwendig alles das an den herrschenden Weltanschauungen zerbrechen, was das alte Weltbild als wesentliche Bestandteile ihrer Gedanken und sogenannten Offenbarungen zur Voraussetzung hatte. Der Gedanke des Copernicus, mit den Ergebnissen der kommenden Naturwissenschaft sei — so erklärte der Reichsleiter — ein Triumph der Forschung nach Gesetzmäßigkeit gegenüber einem Besenstil, der durch Dämonie und Magie 1500 Jahre zuvor solche forschende Denken unterbunden habe. Als die entscheidende Tatsache der europäischen Weltgeschichte müsse dieses Ereignis bewertet werden. Das neue Bewußtsein größerer Gesetzmäßigkeit habe sich trotz aller Verfechtungen mit einer tiefinnerlichen religiösen Ehrfurcht vor dem Raum und erlebten Weltall verbunden.

Reichsleiter Rosenberg würdigte dann das Werk des großen Königsberger Philosophen Kant, dessen Philosophie ebenfalls das alte Weltbild zerbrach, als der einen Seite die strenge Mechanistik des Weltalls nachzudenken und, die gerade deshalb in folgerichtiger, Wahrheit suchender Weise eine andere Welt des menschlichen Inneren erkannte und postulierte, die von dieser Mechanistik frei sei. Die Entdeckung eines „Müssens“ auf der einen Seite und eines „Sollens“ auf der anderen erweise als jene tiefste Tat Immanuel Kants, die ihn mit Copernicus so eng verbinde, auf den er ja dann mit vollem Bewußtsein nach Vollendung seines kritischen Werkes ebenfalls hingewiesen habe, als auf eine Parallelerscheinung seiner Haltung.

Sachverständigen habe unter dem Druck der angeblich alles missenden Theologie der europäischen Geist die verschiedensten metaphysischen Systeme gebaut. Kant habe, so erklärte der Reichsleiter unter Verwendung eines hohen kantischen Ausspruchs, die „Gesetzmäßigkeit der Jahrtausende beendet“, indem er die Vernunft und den Verstand überhaupt auf ihre Erkenntnisfähigkeiten hin prüfte und Wesen, Möglichkeiten und Grenzen dieser Fähigkeiten in einer lebenslangen Arbeit ohnegleichen festlegte. Seine Erkenntnis über Wesen und Inhalt der Erfahrung können jedoch nicht ohne Denken und jeden empirischen Naturforscher daher bewahren, sich in sogenannte naturphilosophische Schwärmereien und Phantasiegebilde zu verlieren und diese als Erfahrungstatsachen auszugeben. Unangenehm nötig sei es weiter, daß alle, die von Erkenntnistheorie, Vernunft und Verstand, Experiment, Idee und Erfahrung reden, über diese einmal von Kant entdeckte innere Gesetzmäßigkeit ihres Handelns sich Rechenschaft abzulegen vermögen.

Kant habe um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert nicht gekämpft, um ein sogenanntes metaphysisches Lehrgedankensystem, sondern um die Selbstbestimmung des Menschen in der Welt. Um sie zu erreichen, habe er eine lange Reihe von Definitionen, sondern auf ein definiertes und bestimmtes Ansehen der Welt und auf die Trennung jener Tätigkeiten des Menschen angekommen, die

Nikaragua-Kanals einwilligen Abstand genommen zu sein. Im Vastil verfügt die amerikanische Flotte über ein weitverzweigtes Stützpunktnetz, das sich mit den Panamakanal (Vastil Perhous) als Wirtstank von den neuen auf eine Länge Reihe von Definitionen, sondern auf ein definiertes und bestimmtes Ansehen der Welt und auf die Trennung jener Tätigkeiten des Menschen angekommen, die

Die Luftflotte, die das Hauptgewicht auf größtmögliche Beweglichkeit legt, hat ihren Flugzeugpark auf 3700 Kampfmaschinen gebracht. Ihre Modelle sind so hochentwickelt, daß die ganze demokratische Welt sich um ihre Vorfahrt bemüht und die amerikanische Flugschiffindustrie mit Auslandsaufträgen überhäuft ist, daß die Eigenerhaltung darüber ins Stocken zu geraten droht.

Industrielle Mobilisierung. Da die amerikanische Wehrmachtseinstellung sich nicht auf eine rasche Kriegserklärung einrichten kann, kann sie auf eine Etapellung großer, leicht veraltender Waffen- und Munitionsvorräte verzichten. Sie legt ihr Geld nüchtern an, wenn sie alle ausstehenden Waffenmodelle und neu erfindenen Kriegsmaschinen in Truppenversuchen gründlich erprobt und ihre letztendliche Bestimmung für den Kriegszustand vorbereitet. Die amerikanische Mobilisierungsvorbereitung erstreckt sich daher in erster Linie auf die zukunfts-technische und wirtschaftliche Vorbereitung des Krieges. Ein eigenes Kriegswirtschaftsministerium gründlich erprobt und hat zum Beispiel nicht weniger als 10.000 Fabriken bereits in seine Obhut genommen, das heißt, ihre Umstellung von der Friedens- auf Kriegserzeugung eingeleitet. Es findet in dem technisch hervorragendsten und wirtschaftlichstärksten und am besten entwickelten Industriegebiet einen wertvollen wissenschaftlichen Ratgeber. Das Ziel seiner Arbeit ist eine amerikanische Industriemacht, die dem Weltall: „Arme, Luftwaffe und Marine sind nur die Schwertlätze unserer Landesverteidigung, die Kraft, die diese Spitze weiterreißt, so daß sie das Ziel durchdringt, ist die durch die industrielle Mobilisierung zur Geltung gebrachte wirtschaftliche Macht.“

dant einem durch die Theorie herbeigeführten Durcheinander des Fühlens und Denkens in seiner Welt mehr rein zur Darstellung gelangen konnten. Und darum habe sich Kant zur Mechanistik und Mathematik als dem eigentlichen guten Gewissen einer wahren Vernunft bekannt, und ebenso unbedingte habe er festgestellt, daß der Mensch teilhabe an einer ganz anderen Welt, die aus der Mechanistik nicht deutbar ist, sondern ihr autonom gegenüberstehe. Schon die Idee des „Sollens“ sei der Beweis, daß es eine solche Welt der Freiheit gibt. Denn daß wir sollen, d. h. eine Pflicht überhaupt nur denken können, sei ein Beweis, daß wir nicht nur unter einem „Müssen“ stehen. Nur sei diese Entdeckung eben nicht das, was wir Wissenschaft nennen, sondern das intuitive Erleben einer inneren, ganz anderen, aber ebenso tatsächlichen Welt. Auch der so viel verklärte Intellektualismus Kants ist nicht eine Gefühlsanfassungsmethode, nicht irgend ein Gesetz, das man von außen her erlassen könnte, sondern einfach die Feststellung einer Tatsache der inneren Erfahrung. Aus dieser inneren Erfahrung erwache erst rein die Idee der Vernunftlichkeit zu einem unentimentalen, deshalb aber noch grandioseren Erlebnis. Wenn Kant erkläre, „die Vernunftlichkeit ist die Freiheit und Unabhängigkeit von dem Mechanismus der ganzen Natur“, so setze er der ebenso konsequenten Mechanistik des Weltalls die ebenso folgerichtigen Kräfte des inneren Menschentums entgegen.

So ergeben sich jene zwei Welten, eine als gleichmäßig freies und unentimentales Erleben, die höchste freies Bewußtsein und nie zu verlassendes Eigentum der europäischen Menschheit geworden sei. Wahre Wissenschaft ist ohne Kausalität und Mathematik undenkbar, Persönlichkeit ist aber eben die Freiheit aus einer anderen Welt. Zur Vernunftlichkeit gehöre nach Kant vor allem die Pflichterfüllung, die jeder Vernunftsmoral ein Ende bereite, die alle Grundfälle abschneide, die nur in der Angst vor Höllequalen ihren Ursprung haben oder durch das Fühlens nach Himmelstönen bedingt seien.

Abschließend erklärte der Reichsleiter, daß sich der Nationalsozialismus als der legitime Bewahrer und Fortsetzer des Kampfes einer großen Vergangenheit erweise. Wie die copernicanische Idee ein altes Weltbild in Trümmer gelegt habe, so wie die Erkenntnistheorie Immanuel Kants das kritische Bewußtsein und die hemmungslose Schwärmerei überwinden habe, so habe heute das tageliebende Denken ebenfalls einen weiteren Schritt auf der Gedankenbahn von sich geschüttelt und schide sich an, das, was einmal begonnen wurde, fortsetzend für alle Zukunft zu sichern. Eines vor allem sei es, was wir alle als unmittelbare Erbe in der Haltung der großen Forscher antreten könnten: jene genannte Unbekümmertheit des Urteils als Zeichen des freiheitlichen Willens und jene heilige Verantwortung der Endurteilenden. Zeichen einer inneren Wahrheithaften Anerkennung auch dann, wenn man diese scheinbar lieben wissenschaftlichen und weltanschaulichen Traditionen durch eine solche Entdeckung begraben werden. Gefahr bestehe nur dann, wenn eine fremde Dogmatik ein solches Wahrheitsbewußtsein hindere und mit einer weltpolitischen Arroganz ohne jede Rücksicht auf den forschenden Menschheit und auf den atgebundenen Willen einer Menschheit glaube, ihre Gesetze noch immer als unantastbar hinstellen zu können.

Seiner Art gemäß haben und die Werte seiner Art schirmen und verteidigen, das ist der Imperativ eines jeden Zeitalters, erklärte der Reichsleiter. Wenn wir dieser Haltung der Wahrheithaftigkeit des Copernicus und dem hohen Sinn Kantischen Denkens folgen, dann würden wir in der Erneuerung unserer Zeit beides zu vereinen mögen in der Verteidigung der Lebensgeboten unserer Epoche als einer neuen Grundlage zu einer vertieften Erforschung des Menschseins und zu einer Neugestaltung einer artbedingten Lebensordnung.

Dann erst haben wir begriffen, so schloß der Reichsleiter, „was Freiheit ist, und dann erst haben wir eine Vernunftlichkeit vermittelst als Voraussetzung, daß nach dem Absterben aller Weltanschauungen eine neue sich anschießt, Reiz vom ganzen deutschen Menschen zu ergreifen.“

Copernicus-Stiftung.

Generaldirektorialrat Erich hat auf Vorschlag des österreichischen Generalrats Grig nach eine Copernicus-Stiftung gegründet und als Anfangsbetrag die Summe von 10.000 RM. zur Verfügung gestellt.

Auf seinem Hof in Sadow bei Stör am Plauer See in Mecklenburg ist der ehemalige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und frühere Landwirtschaftsminister Dr. h. c. Martin Schiele im 70. Lebensjahr gestorben.

Konferenz in London und Peitschenhiebe in Jerusalem.

Jerusalem, 19. Febr. Über zwei arabische Stadtviertel von Jerusalem wurde in Zusammenhang mit dem letzten blutigen Vorfall ein zweitägiges durchgehendes Ausgangsverbot verhängt. Bei der Durchsuchung dieser Viertel ist ein Araber bei dem Versuch, die Vollstreckung zu durchbrechen, erschossen worden. Im Galla-Baum-Baum wurde die Klinik erneut zerstört und in Brand gesetzt. Im Dorf Quailan (Zulamer-Baum) nahm britische Militär bei einer Evakuierung 20 Araber fest.

Aus Haifa wird ein neues Todesurteil des dortigen Militärgerichts gegen einen Araber gemeldet. Das englische Amtsblatt veröffentlicht eine Bestimmung, nach der die Militärgerichte berechtigt sind, über Jugendliche unter 18 Jahren die Freigeltstrafe oder Auspeitschung zu verhängen. Die Zahl der Schläge darf 24 nicht überschreiten.

Da die Vorkriegsrolle in England aus mittelalterlicher Zeit noch jählich ist, mag diese Anordnung für britische Gemüter nichts Besonderes auf sich haben. Anders bei den Arabern, deren Jugend jetzt von britischen oder jüdischen Schergen ausgepeitscht werden soll, wenn sie bei den heutigen, meist grundlosen und prozessierenden Durchsuchungsaktionen oder den jählichen Ausgehverboten nicht „pariert“. Die Araber, die um die Freiheit ihrer Heimat kämpfen, werden solche Art Strafe ohne Zweifel als entsprechend empfunden und auch den gewählten Zeitpunkt der Anordnung als höchst seltsam empfunden, denn mit der angeblichen Kriegsmassnahme der Londoner Konferenz läßt sie sich keineswegs in Einklang zu bringen.

Einer Einladung der polnischen Regierung Folge leistend, traf der Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler mit Oberbürgermeister Scherping, Oberbürgermeister Reute und seinem Chefadjutanten, SS-Oberführer

Die Balkan-Konferenz.

* In Bukarest trafen heute die Vertreter der vier Mächte, die vor nunmehr fünf Jahren den Balkanbund abgeschlossen haben, zur jährlichen Konferenz zusammen. Es handelte sich um Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei. Die letzte Bundeskonferenz fand vor einem Jahre in der türkischen Hauptstadt Ankara statt. Der Balkanbund stellt heute den einzigen zwischenstaatlichen Zusammenschluß dar, dem man noch eine Bedeutung im Südosten zusprechen kann. In den ersten Jahren seines Bestehens fand er noch im Schatten der kleinen Mächte. Aber schon der Vertragsschluß vom 9. Februar 1934 deutete eine Entwicklung an, in deren Verlauf sich Jugoslawien und Rumänien mit dem Ziel einer größeren Unabhängigkeit ihrer Außenpolitik aus einem gegen Deutschland gerichteten Einflußsystem zu lösen beabsichtigten. Die Grundentscheidung der kleinen Entente, die unter französischem Patronat stand, war eine antirevisionistische. Sie war vor allem gegen die Wünsche und Forderungen gerichtet, die Ungarn gegenüber dem Diktat von Trianon stellten. Schon lange Zeit vor der Durchführung des Münchener Schiedsspruches begannen sich die Bande innerhalb der kleinen Entente zu lockern. Vor allem mußte der Wunsch der französischen Sozialisten, die Spannungen zu vermindern, da Jugoslawien und Rumänien eine feindliche oder zumindest ablehnende Haltung gegenüber der Sowjetunion einnahmen. Jugoslawien ist der einzige Staat in Europa, der es immer konsequent abgelehnt hat, diplomatische Beziehungen mit Moskau aufzunehmen. Das war auf die Dauer nicht zu vereinbaren mit der engen Bindung an einen mit der Sowjetunion verbundenen Staat.

Nachdem die ungarischen Revisionisten gegenüber der Tschchechoslowakei in der Durchführung des Wiener Schiedsspruches im wesentlichen ihre Erfüllung gefunden haben, nachdem ferner die Verleinerung und hundertprozentige Neugegaltung der Tschchechoslowakei diesen Staat als europäischen Machtfaktor ausgeschaltet haben, hat die kleine Entente praktisch politisch aufgehört zu existieren, wenn auch die bestehenden Vereinbarungen formell noch nicht aufgehoben sind. Sie steht nur noch auf dem Papier. Durch diese Entwicklung mußte andererseits die politische Bedeutung des Balkanbundes erheblich gesteigert werden. Er ist nicht unter französischem Patronat geschaffen worden. Er entsprang dem Wunsch der vier Mächte, eine Befriedung auf dem Balkan in vollkommener Unabhängigkeit und nur entsprechend den Interessen der beteiligten Staaten herbeizuführen. Auch der Balkanbund hatte ursprünglich eine antirevisionistische Tendenz, die sich gegen Bulgarien richtete. Sie hat im Verlauf der Entwicklung eine erhebliche Abmilderung erfahren. Zunächst hatten die Bemühungen, Bulgarien zum Beitritt in den Bund zu bewegen, nur allein in Ankara ihren Ursprung. Nachdem es der klugen Politik des kürzlich zurückgetretenen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch, geführt auf die Aufstellungen und das Prinzip, ein Gleichgewicht auf dem Balkan zu schaffen, gelang, sich mit Italien und eine wesentliche Annäherung an die Achsenmächte herbeizuführen, konnte Jugoslawien auch den Ausgleich mit Bulgarien suchen und finden. Jugoslawien und Bulgarien schlossen einen Nichtangriffs- und Freundschaftsvertrag. Zunächst zeigten sich Rumänien und Griechenland gegenüber dieser Tatsache sehr überaus und mißtraulich, aber es gelang Stojadinowitsch, die Bedenken dieser beiden Staaten zu zerstreuen. Auch in Athen und in Bukarest hat man inzwischen die Notwendigkeit eingesehen, den allgemeinen Ausgleich mit Jugoslawien zu finden, wenn man wirklich den Balkan, der früher als der Wetterwinkel Europas galt, einer Befriedung und natürlichen Neuordnung zuführen will.

Das ist nicht ganz einfach, weil die revisionistischen Forderungen Bulgariens sich nicht nur auf die militärischen Ansprüche des Diktats von Neuilly erstrecken, sondern auch territorialen Natur sind. Es dürfte nicht ganz ohne Zusammenhang mit der unvollständigen Entwicklung in Mitteleuropa im vergangenen Jahre sein, wenn Ende Oktober 1938 der Schluß von den Ministerpräsidenten Griechenlands und Bulgariens eine Vereinbarung unterzeichnet wurde, der Bulgarien von den einseitigen Entlassungsbefreiungen des Diktats von Neuilly und von den Entlassungsbefreiungen für die thracische Grenze befreit, die im Lausanne Vertrag vom Jahre 1923 festgelegt wurden.

Dieses Entgegenkommen hat Bulgarien noch nicht zum Beitritt in den Balkanbund bewegen können, weil das eine Anerkennung des Status quo praktisch einschließen würde. Aber die Atmosphäre ist doch erheblich entspannt. Der bulgarische Ministerpräsident hat kürzlich seine Auffassung so ausgesprochen, daß die von Bulgarien gewünschten territorialen Veränderungen nicht zu machtpolitischen Konflikten zu führen drohten, vielmehr auf dem friedlichen Verhandlungswege ihre Verwirklichung finden könnten. Sogar die in Athen, das das Thema Bulgarien auf der Balkan-Konferenz ausgiebig behandelt werden wird. Darüber hinaus wird man sich natürlich in erster Linie mit den Auswärtigen beschäftigen, die die mitteleuropäische Entwicklung und die vergangenen Jahre auf dem Balkan haben können.

non Mensleben, zu einem Jagdbesuch in Polen in Warschau ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Chef der polnischen Polizei, General Jamarzki, und dem Ministerpräsidenten im polnischen Außenministerium, Graf Rumkowski, begrüßt.

Wie der „Daily Express“ wissen will, haben sich verhältnismäßig nur wenig Freiwillige für den englischen nationalen Hilfsdienst zur Verteidigung der Zivilbevölkerung gemeldet. In den drei Wochen hatten sich nur 170.000 Freiwillige gemeldet; z. B. hätten sich in Camberwell aus einer Bevölkerung von 238.000 Menschen nur 250 Freiwillige gemeldet.

Geschäftskabinett in Belgien?

Die Liberale Partei macht Schwierigkeiten. Brüssel, 19. Febr. Trotz der Bemühungen des belgischen Königs zu vermitteln die Liberalen nach wie vor die Beteiligung an der Regierung. Der König hat daher Vierliot erneut beauftragt, die Bildung einer Zweiparteien-Regierung, bestehend aus Sozialdemokraten und Katholiken, zu versuchen. — Vierliot erklärte am Sonntag, falls er keine Zweiparteien-Regierung aufzubringen werde, auf jeden Fall ein Ministerium gebildet, das sich Anfang der Woche der Kammer vorstellen werde. Auch dieser Erklärung nimmt man, daß in Rom die Bildung eines sogenannten Geschäftskabinetts mit Nichtparlamentariern geplant ist. Die Liberale Partei, die durchaus maßvoll orientiert ist, hält an ihrem Standpunkt fest, daß sie der neuen Regierung kein Vertrauen geben werde, solange die Affäre Martens nicht geregelt ist.

Schon den Zahnschmelz!

Mehr verkaufen

durch die „Zeitung-Anzeiger“
Wir schreiben es immer wieder an unsere Anzeigenkunden, denen wir unsere Hauszeitschrift „Die Zeitung-Anzeiger“ zur Verfügung stellen. Lassen Sie sich diese Heft auch einmal kommen, es kostet nichts und bringt Ihnen bestimmt eine große Anzahl Anregungen für Ihre Werbung. Jedes Heft Sammel-Nummer 59631 an. Unsere Anzeigen - Abteilung steht Ihnen gern zur Verfügung.

Wiesbadener
Tagblatt

Haararbeiten

liefert in bester Ausführung
H. Hänsler, Kollstr. 60, Etage.

Heißmangel Blitz

Tel. 21307 Blitz Tel. 21307
Nerostr. 8-10 (Nähe Kochbrunnen)
Abholen und Zuspenden

Es gibt ein Mittel!

Das zu erraten ist nicht
schwer.
Wer es gebraucht, der
läßt es nicht mehr.
Dr. Burchards Re-
inigungs-Pillen 50 St.
85 Bfg. 120 St. M. 1.80

Dra. Meri, Rheinsberg 9
Dra. Steinbock, Bahnhofstr. 13
Dra. Geisel, Kollstr. 19
Dra. Kops, Sedanplatz 1
Dra. Krab, Kollstr. 27
Dra. Madenheimer, Ede Bis-
marckstr. u. Donheimer Str.
Dra. Minot, Schmalbacher, Ede
Mauritiusstr.
Dra. Petermann, Kirchallee 20
Dra. Roedler, Vangasse 23
Dra. Sauter, Dranienstr. 50
Saloh-Drog. Siebert, Marktstr. 9
Dra. Zander, Ede Moritz- und
Adelheidsstr.
Reform- u. Kräuterhaus Reuter,
Kollstr. 71.

Statt Karten.

Nach längerem schweren Leiden verschied heute mein lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Brech

im 76. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Brech.

Hamburg — Wiesbaden, den 18. Februar 1939.
Hohelfichaussee 401

Die Beerdigung findet am Dienstag, 21. Februar 1939, nachm.
1.30 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Aenne Biebler

ist nach schwerem qualvollem Leiden sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Biebler.

Wiesbaden (Häfnergasse 16), den 17. Februar 1939.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, den 22. Februar,
vormittags 11¼ Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes.



Samstag morgen 11 Uhr entschlief sanft mein lieber treusorgender
Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Sarholz

im 66. Lebensjahr.

Steinmetz

In tiefer Trauer:

Margarethe Sarholz, geb. Aumüller
Hermann Sarholz u. Frau
Hanna Sarholz.

Wiesbaden, Wiesb.-Biebrich, den 20. Februar 1939
Philippbergstr. 25

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Februar, vormittags 10.15 Uhr
von der Trauerhalle des alten Friedhofes an der Pfister Straße aus auf dem
Nordfriedhof statt.

Danksagung.

Für die große und innige uns so überaus wohlthuende Teilnahme beim
Heimgange unserer herzenguten Mutter sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, insbesondere auch unseren lieben Haus-Mit-
bewohnern unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir auf
das allerherzlichste der Betriebsführung und Gefolgschaft des Film-Palast
für die tiefe Mitgefühl und den ehrenden Nachruf. Innigst danken wir
auch der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma L. u. W. Cluberg, dem
Männergesangsverein „Frischauf-Arion“ für den erhebenden Grabgesang,
dem Stammtisch sowie Herrn Pfr. Fries für die trostreichen Worte.

In tiefer Trauer:
Geschw. Frick.

Am 17. Februar 1939 entschlief sanft nach langem schwerem
Leiden mein lieber unvergesslicher Mann, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Heinrich Grün

Straßenbahner i. R.

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Grün, geb. Nickel.

Wiesbaden, Rüdeshimer Str. 34.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Februar 1939,
nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Müh' und Arbeit war sein Leben,
Nur den Seinen galt sein Streben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen
meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater,
unsere lieben Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schmidt

plötzlich und unerwartet, im Alter von 57 Jahren zu sich
zu nehmen.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Schmidt, geb. Amborn.

Wiesbaden, Kopenhagen, Berlin, Altenburg, d. 20. Februar 1939
Goebenstraße 8

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Februar, nach-
mittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Das Glück

unserer Jugend
ist das Glück
unseres Volkes!
Kämpft mit für
die Zukunft!
Werdet Mitglied
der NSV!

Am 18. Februar verschied nach langem
Leiden meine innigstgeliebte Frau und
treusorgende Mutter

Frau Chr. Scherf

geb. Gerhardt

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Scherf u. Sohn.

Wiesbaden (Herrnhutergasse 3), 20. 2. 1939.

Beerdigung am Mittwoch, 22. Februar,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange meines lieben
Mannes sage ich meinen aufrichtigen
Dank. Besonderen Dank der Pflger-
schaft und Ärzten des Städt. Kranken-
hauses, Herrn Pfarrer Keller für die trost-
reichen Worte, den Herrn Offizieren und
Gefolgschaft des Generalkommandos XII.
AK, dem Herrn Bereitschaftsführer für den
schönen Nachruf sowie der starken Ver-
tretung des Deutschen Roten Kreuzes,
Bereitschaft (M) Wiesbaden 1 und der
Blumenspenden und allen denen, die ihm
das letzte Geleit gaben.

Frau Lisa Haxel, geb. Wetzel.

Wiesbaden, den 19. Februar 1939.
Lahnstraße 12

Feinster Broken-Tee 125 g RM. 1.25

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch
Andere vorzügliche Teemischungen
125 g von RM. 1.— an 3% Rabatt!
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidsstraße 34
Telefon 22121

Bronchialtee

mit Spitzwegerichsaft (Marke Floradix)
bei allen Erkältungen der Luftwege, bei starkem
Husten, bei Verschleimung und Heiserkeit.

Alleinverkauf:

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 (neben Uhrmurm)

Verein für Feuerbestattung E. V. Wiesbaden.

Dienstag, den 28. Februar 1939, abends 8.15 Uhr,
findet bei Wies, Rheinstraße 63, die diesjährige

Hauptversammlung statt.

Tagesordnung.

1. Bericht d. Vereinsleiters über d. verfl. Vereinsjahr.
 2. Bericht des Rechnungsführers.
 3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des
Ausschusses von der 1938er Rechnung.
 4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
 5. Vereinsangelegenheiten.
- Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversam-
mlung eingeladen, Gäste sind willkommen.
Wiesbaden, den 20. Februar 1939.

Der Vereinsleiter.

TRAUER DRUCKSACHEN

Traueranzeigen in Brief- und Kartenform, Besuchs-
und Dankungsarten, mit Trauerband, Nachrufe
und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifen-Drucke
L. Schellberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Reichsfender Frankfurt

Dienstag, 21. Februar 1939.

- 6.00 Morgenlich — Morgenpred. Gymnasial 6.30
Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Bellerhand.
8.05 Wetter. Schneemeterbericht. 8.10 Gymnasial.
8.30 Früher Klang zur Werkbank. 8.40 Kleine Kat-
schäge für Küche und Haus. 10.00 Schulfest. 11.30
Auf ins Land. 11.45 Programm. Wetter. Schneemeterbericht. Straßenwetterbericht.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Straßen-
wetterbericht. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten.
14.15 Stimmung — Stimmung. 15.00 Frauen der
Bergangehen.
16.00 Stantes Unterhaltungskonzert. 18.00 Volk und
Wirtschaft 18.15 Neues für den Bücherfreund. 18.30
„Jelut... Jelut...“ 19.15 Karrenpiegel. 19.30
„Die Zeitung“ ist die schönste Zeit, sie bringt uns
Freuden weit und breit“ 20.00 Zeit. Nachrichten.
Wetter.
20.10 Einen Zug will er sich machen. Velle von Johann
Kellner. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetter.
Schneemeterbericht. Nachrichten. Sport. 22.20
Großer Fackelzug-Rehans. 24.00 Konzert.

Zwei Wertbegriffe: gut und flink,
Erfreut durch „FORD“ und
„Auto-Wink“

Auskünfte über
Anzeigen
Ruf
59631
Wiesbadener
„Tagblatt“



Jederzeit trinkbereit

steht er hier! Denn auch an
Wintertagen braucht der
Schlöchte höchste Kühlung.
Je kälter er ist,
desto besser
schmeckt er!



Trinken ihn
mäßig,
aber...
regelmäßig!

Schlöchte
Steinböge

Eine
Elizabeth Arden
Assistentin

kommt Mittwoch, 22. Februar
Donnerstag, 23. Februar
zu uns um Beratungen zu erteilen oder
praktischen Unterricht in der Heimpflege
der Haut zu geben

Otto Jacobi

Friseur, Parfümerien
Wilhelmstraße 66 (Hotel Nassauer Hof)
Wir bitten um rechts. Voranmeldung
Ruf 23376

Deutsches Motorsportabzeichen wurde erstmalig verliehen.

Berlin, 18. Febr. Die alljährliche feierliche Zusammenkunft der Männer des deutschen Kraftfahrportes, die nach einem schon zur Tradition gewordenen Brauch am Tage nach der Eröffnung der Automobilausstellung stattfindet, vereinte auch diesmal wieder die Elite des Kraftfahrportes mit führenden Männern der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht, der Polizei, der Kraftfahrzeuge- und der Jügendbewegung sowie der Wirtschaft zu einer eindrucksvollen Feierstunde im Hof-Ballsaal am Zoo. An der Spitze der ausländischen Ehrengäste lag man den Präsidenten des Weltverbandes der Automobilclubs, Vicomte de Rosan, Paris, und den Präsidenten des Weltverbandes der Motorradfahrer, Graf S. de Cossio, Rom.

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltung stand nach einer Ehrung der deutschen Automobil- und Motorradmeister des Jahres 1938 die erstmalige Verleihung des zur vorjährigen Automobilausstellung vom Führer gestifteten „Deutschen Motorsportabzeichens“. 66 hervorragende Piloten des deutschen Kraftfahrportes aus den Reihen des RSKA, der Wehrmacht und der HJ sowie DMC-Angehörige, unter ihnen weltberühmte Namen wie Manfred v. Brauns, Rudolf Caracciola und Hans Stuck, brachten diese hohe Auszeichnung, die der Führer als Anerkennung für hervorragende Leistungen und opferwilligen Einsatz auf den Rennbahnen der Welt, beim Angriff auf Klettersteine, auf Langstrecken- und Zuverlässigkeitsfahrten oder im Kraftfahrzeugtransport gestiftet hat, in der 1. Stufe in Gold aus der Hand des Korpsführers entgegennehmen. Weiteren 57 bzw. 167 Kraftfahrportler ist das Abzeichen in der 2. und 3. Stufe, d. h. in silberner und bronzenener Auszeichnung zuerkannt worden; noch nicht eingegriffen in diese Ehrung waren die erfolgreichen Männer des Kraftfahrportes der Ostmark und des Sudetengaus.

Der Führer des deutschen Kraftfahrportes, Reichsleiter G. Heide, verteilte die Verleihung der Abzeichen mit einer Ansprache, in der er unter Würdigung der hervorragenden Leistungen des deutschen Kraftfahrportes das Ethos dieses wichtigen Zweiges des modernen Sports charakterisierte. Der deutsche Kraftfahrport solle weder eine Art Unterhaltung darstellen, noch solle er der Senationslust oder der Wettleidenschaft Vorkauf leisten. Seine große Aufgabe sei die Schulung und Erziehung des Menschen, sei der Kampf um Fortschritt und technischer Vervollkommenheit. Es

Ausbildungsappell der HJ.

Dr. Weg über das Ansehen des Politischen Leiters im deutschen Volk.

Breslau, 19. Febr. Am Sonntag hatte Reichsorganisationsleiter Dr. Weg im Zuge der seit einiger Zeit von ihm durchgeführten Gauinspektionen der schlesischen Hauptstadt einen Besuch ab, um auch hier einen großen Ausbildungsappell der Politischen Leiter durchzuführen. Nach dem Abtreten der Frontkämpferteile Dr. Weg den neuen Appell der politischen Soldaten. Mut, Tapferkeit, Disziplin und Verantwortungsbewusstsein seien die inneren Merkmale, die sich selbstverständlich im persönlichen Auftreten des einzelnen ausdrücken müßten. Der Glaube, der alle erfülle, habe sich in blinder Gehorsam umzuwandeln. Der Politische Leiter geniesse heute in den breitesten Schichten des deutschen Volkes nicht nur große Achtung, sondern man empfinde auch die von ihm geleistete Betreuungsarbeit als segensreich und notwendig. Kein Volk-

gehe, Mensch und Maschine zur Vollkommenheit zu entwickeln und sie soweit wie irgendmöglich zu einer Einheit zusammenzufügen im Dienste der Motorisierung der Nation. Der Triumph der deutschen Kraftfahrt bei all den vielen großen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Reiches sei letzten Endes aus der Urfahrt der Förderung des Führers erwachsen, aus dem Verste für Deutschland einzuleiten. Diese Förderung habe Erfinder und Konstrukteure, Ingenieure und technische Arbeiter und Fahrer angepornt und zu nie gekannter Geschwindigkeit beflügelt.

Den Abschluß der Feierstunde bildeten die mit höchstem Beifall aufgenommene Aufführung der Ufa-Kulturfilme „Jungen, Männer und Motoren“ und „Steg auf der ganzen Linie“.

genosse dürfe unverständiger Dinge eine Ortsgruppe, einen Block, eine Zelle besuchen. Gerade die kleinen Sorgen des schaffenden deutschen Menschen verdienen die größte Aufmerksamkeit und Beachtung des Blocks, Zellen- und des Ortsgruppenleiters. Was hier von den ehrenamtlich tätigen Männern der Partei geleistet werde, sei bewundernswürdig. Der politische Führer von einst sei ein egoistischer Zivillist gewesen, der nichts mit politischem Soldatentum gemeinam hatte. Der Politische Leiter von heute trage keine Latz, keinen Regenmantel und keinen Zylinder, sondern der politische Soldat Adolf Hitlers trage Schaffstiefel, ein kräftiges Koppel und habe das Herz voller Freude für den unbekannten deutschen Volksgenossen schenken dürfen.

Im Brigitten-Gefängnis zu London sind mehrere Iren, die vor kurzem unter dem Verdacht, Bombenanschläge ausgeführt zu haben, verhaftet worden waren, vor einigen Tagen in den Hungerstreik getreten. Insgesamt befinden sich 19 Iren in diesem Gefängnis.

ein „reizloses“ Vergnügen für jeden Bart

Beo - Rasier-Emulsion

das fortschrittliche hautpflegende Rasiermittel

Ohne Wasser
Ohne Pinsel
Ohne Seife

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften — BEO A - 6, Wiesbaden

Metropole

Rosenmontag,
20. Februar
Dienstag, 21. Februar

Masken-Bälle

Taubenbund Ortsgr. Wiesbaden E. V.

(Rhein- und Taubenklub)

Sonntag, 26. Februar 2. Hauptwanderung
Idstein - Oberaueroß - Strinmargaretha - Hahn

Donnerstag, den 2. März, 20.30 Uhr im Hotel Einhorn
Filmvortrag (Amateurfilm in schwarz-weiß u. l. Farb.)
durch Herrn W. Sohn „Eine Autobusreise nach Italien“

Matinatur

zu haben im Tagblatt-Verlag, Schalterhalle rechts.

Pour le mérite

Der grandiose Ufa-Film

Der Film des Jahres

Jugend hat Zutritt!

Film-Palast

Wo 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
50 75 1.00 1.25 1.50 2.00
Jugendl. bis 14 Jahre 40, 50, 75 Pfg.

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

CAPITOL

AM KURHAUS



Dorothy Lamour
DIE Dschungel-PRINZESSIN

Ein Film von seltener Schönheit,
Humor, Romantik u. Sensationen
mit



ES LEUCHTEN DIE STERNE

Dorothy Lamour
eine blendend schöne Frau

Ray Milland
ein Liebhaber mit Scharm, Herz und Humor

Akim Tamiroff
ein Eingeborenen-Aufseher mit starker Hand

Lynne Overman
ein Tierfänger, der nicht immer ganz ohne Furcht ist

Mala — ein Malaie, der seine Stammesbrüder aus abergläubischem Haß zum Aufstand antreibt

Ein wirklicher Erfolg
deshalb noch bis einschl. Donnerstag

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 — So. ab 2 Uhr

Revue größten Formats mit

La Jana

und vielen Prominenten von Bühne, Film und Sport

Schlager über Schlager
Witz - Komik - Sensation

Ein wirklicher Erfolg
deshalb noch bis einschl. Donnerstag

SCALA

Im Faschingsprogramm:
Humor auf allen Gebieten der Artistik!

3 Dorways

herrliche Exzentriker u. Parodisten und weitere

8 Lachschrager 8

Täglich 8.15 Uhr

Fastnacht-Dienstag 4 Uhr:
Kinder - Masken - Fest
mit Programm u. Überrasch.
Kinder - 30, Erw. - 50, Logen 1.-

Fastnacht - Dienstag, abends 8.15 Uhr
Vorstellung mit Tanz

Karten: - 60, - 80, 1.-, 1.20, 1.80

Aschermittwoch 4 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag

Saalbau Schmitzer

Waldrstraße 111

Fastnacht-Dienstag findet wie immer der altbekannte
hausmaskenball
in sämtlichen Räumen statt.
Es ladet freundlich ein Familie Schmitzer

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Fantasen unsterblicher Roman „Effi Briest“
erlebt seine große filmische Auferstehung!



Carl Ludwig Diehl
als
Baron v. Insoffen
in dem
Gustaf Gründgens-
Film der Terra
nach dem Roman:
„Effi Briest“
von
Theodor Fontane

DER SCHRITT VOM WEGE

Premiere demnächst!

THALIA

Es erwartet Sie

Salon Dette

zum
Michelsberg 6

Juwelformen, Blondinen
Schmuckwaren, Waffeln

Angebot — oder Nachfrage? es ist gleich — der große Tagblatt-Anzeigenheft gibt erschöpfende Auskunft

[illegible]



Drei Kampfbilder aus dem Adlerpreis-Vorrundenspiel Südwest-Hessen in Wiesbaden.

Links: Metget-Fußball bei einer seiner großartigen Vorstöße. Mitte: Straßwurfschüsse durch die Südwest-Mauer. Rechts: Schilf, Siebert. Der Ball ging ins Netz. Rechts: 3:3! Gegen diesen Liebling Wiesens war Steinweg machtlos.

men worden war und — beim Training aus einem ausgesprochenen Eindruck gemacht hatte: im Sturm. Wer ist nicht noch heute begeistert, wenn er daran denkt, wie dieser Angriff folgerichtig durcheinanderwirbelte und fruchtlos ablief, als er die Wiesbadener Stadtmannschaft besang. Und was für eine tolle Welle war es! Die nächsten Sekunden sind offenbar noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen, noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden; wie sollten sonst so tolle Leistungen entstehen.

Am meisten enttäuscht der Innenkürzer, Gärtnert aus Wiesbaden, den Platz in der Mitte, hatten wir anders in Erinnerung. So abwartend, so wenig unternehmungslustig, so hinten nachhinken konnte er seinen Aufgaben nicht gerecht werden. Und seine Nebenleute waren kaum besser. Sein Klubkamerad Böhmert, halbrechts, bei aller Beweglichkeit die Harmlosigkeit selber, so weich und ungenau war sein Schuß; und der Flügelspieler Durhorn, halblinks, kam überhaupt nicht ins Spiel. Die Mängel, an sich nicht schlecht, fanden keinen rechten Kontakt zur Mitte.

Das war der eine munde Punkt der Südwest-Erfolge, der gedeutet war, trotz mangelhafter Leistung, der Vorwärtsspiel: er ist zu klein; was in der Ecke gescheit war, wenn er mitten fand, lag.

Und merkwürdig: wo die Südwest ihre Schwächen hatten, hatten die Hessen ihre Stärke. Ihr Schlussmann Metget

hoh des unterirdischen Pfeiles Rasse ergaben 2:2. Die Hessen fühlten sich plötzlich ebenbürtig. Selbstbewusster Kampfsport war bei ihnen erwacht, und diesen demagie auch ein freimütiger Obermars, der die Partie bis zur Pause auf 3:2 stellte, nicht mehr zu dämpfen.

5:1 für Hessen im zweiten Teil.

Belagt deutlich, was nun die Uhr geschlagen hat. Und dieser eine Treffer der Südwest noch gelang, als die Südwest erst im allerersten Augenblick auf eine Vorlage von Dauter, den die Hilflosigkeit des schwarzweißen Angriffs nach vorne gelockt hatte. Eine halbe Stunde vorläufig der Südwest! Die Stürmer, ohne Fische und Schwämme, an die eifrig sie auch von den

Pauern Seebauer, Kiemer und Dörfling angetrieben wurden, so langsam war, daß der Gegner stets rechtzeitig mitflamme Abwehrstellung einnehmen konnte. Um so erfolgreicher war die Gegenwehr am Werk. 7. Minute: Mittelfürer Biele, 3:3. 18. Minute: Mittelfürer Eichhorn 3:4. Damit war Biele erstmals in Führung! Und als der ehemalige Darmstädter 88er zehn Minuten vor Schluss noch einen Straßwurf verwandelte, war der Kampf entschieden. Ein weiterer Treffer von ihm und sein freimütiger Angriff an den halbrechtsen Mai, das dieter polenbete, gestellte den Sieg unermesselt einbruchsoll. Obermars Schlusspunkt für Südwest war nur noch ein kleines Flaker auf die kameraden Rasse.

SS-Bann 80 — SS-Bann 117 5:11 (6:6).

Josef Bradl verwies Birger Ruud auf den zweiten Platz.

Unvergehlige Tage in Zafopane.

Zafopane, 19. Febr. Auf der Kofew-Schneise von Zafopane erklärte Deutschlands Stützpunktarmee vor 30.000 Zuschauern den ersten Sieg der Weltmeisterkategorie. Der Salzburger Josef Bradl enthielt mit zwei Sprüngen von 80 Meter und 76,5 Meter Norwegens Springmeister und verwies den Olympiasieger und früheren Weltmeister Birger Ruud, keinen allerersten Kampfsieg. Nach demselben Abwehrschwung lag der Salzburger Ewen Erikson auf die Plätze. Der Substanzlose Hans Jahr und Paul Kraus (Johannsen) als Siebter und Achter vervollständigten den deutschen Triumph, indem sie den norwegischen Weltmeister Jøhann Ruud noch hinter sich ließen.

46 Springer, die Tüchtigen Europas und der Welt, warteten auf das Zeichen zum Start. Gustl Berauer, der sich auf Wunsch des Reichsstadionsleiters auf die Teilnahme. Als erster der ausstehenden Bewerber führte der Titelverteidiger Jøhann Ruud seinen Sprung von der Schanze aus, 68 Meter wurden verurteilt. Das war zu wenig. Unmittelbar hinter ihm kam sein Bruder Birger, der in portugiesischer Distanz 72,5 Meter schaffte. Das war der höchste Sprung von allen. Unter Dresden Paul Hädel bewältigte 69 Meter. Dann Jøhann Jøel Bradl, niemand abnte, daß er der Sprung leben würde, der die Weltmeisterkategorie enthielt. Nach Jøhann Jøel Bradl lag der Salzburger von der Schanze ab. In vorzüglicher Distanz, fruchtlos mit den Armen schwingend, landete er durch die Luft und landete sicher und elegant bei 80 Meter. Keiner kam im ersten Durchgang weiter als er. Ausgeschieden hielt sich dann nur auf 65 Meter. Im zweiten Durchgang wurde der Anlauf um weitere fünf Meter verurteilt. Die Spitzenruppe hand stielte. Die Aufmerksamkeits der Tausende richtete sich auf Birger Ruud, Arnold Kossagaard, Ewen Erikson, Marjars und Jøel Bradl. Als erster von ihnen war Birger an der Reihe. Er mußte aus Gasse gehen und gab in seinem 65-Meter-Sprung sein Bestes. Das war der meiste Sprung des Tages und konnte den Titel ein-

bringen. Kossagaards 79 Meter führten einen der ersten Plätze. Jøhann Jøel Bradl, als Bradl ansetzte. Der Salzburger ließ sich durch Ruuds famose Leistung nicht aus der Ruhe bringen. Er ging ganz auf Sicherheit und sprang 76,5 Meter in seinem Stiel. Hans Jahr erzielte 75 Meter. Weltmeisterkategorie im Sprung (Jøel Bradl (Deutschland) 82,7 (80, 76,5 Meter), 2. Birger Ruud (Norwegen) 82,2 (72,5, 81,5 Meter), 3. A. Kossagaard (Norwegen) 79,1 (76,5, 79 Meter), 4. E. Erikson (Schweden) 72,2 (78, 78,5), 5. St. Marjars (Volen) 71,5 (74, 78,5), 6. H. Jahr (Norwegen) 71,6 (73, 76,5), 7. Hans Jahr (Deutschland) 71,4 (75,5, 76), 8. Paul Kraus (Deutschland) 71,3 (76, 72), 9. Jøhann Ruud (Norwegen) 71,2 (68, 70), 10. Paul Hädel (Deutschland) 71,7 (69, 76).

7 Titel für „Sti-Weltmacht“ Deutschland.

Die Tage von Zafopane werden uns unvergehlige sein wie die Olympischen Spiele in Berlin. Unsere Ereimacht, 100 aus, um die Vorkategorie in den ersten Wettbewerben des Abfalls- und Torlaufes zu pertreiben. Erfolgsreichtum feierte sie, und es war noch eine Nation in einem derartigen Wettbewerb vergnügt war.

Von 11 Weltmeisterkategorie gewann Deutschland 7 und schlug damit nicht nur eine Reihe in die nordische Vorkategorie, sondern schickte sich einfach aus, als wäre sie gewiesen.

Das ruhende Norwegen mußte sich mit einem einzigen Titel begnügen. Schweden ging ganz leer aus. Finnlands Küstergarde war zweimal erfolgreich und einen Titel führte sich die Schweiz. Darüber hinaus gewann Deutschland aber auch die Militär-Skistafette und damit 8 von 12 Wettbewerben.

Die neue Weltmeisterliste:

Alpine Wettbewerbe:
Abfahrtslauf: Weltmeister J. Panklauer (Schweiz). Kombination: Weltmeister J. Jannemann (Deutschl.). Abfahrtslauf: Weltmeisterin Christel Crana (Deutschl.). Torlauf: Weltmeisterin Christel Crana (Deutschl.). Kombination: Weltmeisterin Christel Crana (Deutschl.).

Klassische Wettbewerbe:
Nordische Kombination: Weltmeister G. Berauer (Deutschland).

Spezial-Sprunglauf: Weltmeister Josef Bradl (Deutschland).

18km-Langlauf: Weltmeister Jøhann Kurikka (Finnland).

50-km-Dauerlauf: Weltmeister Lars Bergendahl (Norwegen).

4x10-km-Staffel: Weltmeister Finnland (Birkén, Mäkelä, Oksanen, Karvonen).

Ergebnis der NS-Winterkampfspiele: Nachwuchs marschiert.

SA-Gruppe Hochland gewann Führerpreis.

Der Hauptwettkampftag der NS-Winterkampfspiele in Gilling war ein trübender Sonnenschein. Im Brennpunkt aller Aufmerksamkeit stand dabei der 18-km-Patrouillenlauf mit Kleinfeldüberwachen um den Führerpreis der SA-Gruppe Hochland, die bereits 1930 in Schibach und 1932 in Oberhof erfolgreich und nur 1937 in Rottach-Egern zum 4-Überabstimm Süd überflügelt worden war, kam also diesmal wieder zum Sieg. Nach drei Erfolgen kam es endlich in den Besitz der belächelten Trophäe der Führer. Mit ihrer zweiten Mannschaft bestritten die Hochländer auch noch den 2. Platz vor dem 3. mit einer Minute Abstand folgenden 4-Überabstimm Süd. In der Klasse B, die nur 12 km zu laufen hatte, war gleichfalls die SA-Gruppe Hochland siegreich. Bei den Hochland-Mannschaften gewann die SA-Gruppe diesen.

Röhler siegt im Sprunglauf.

Mit dem Spezialsprunglauf, dem einzigen Einzelwettkampftag der Veranstaltung wurden die NS-Winterkampfspiele 1933 in Gilling abgeschlossen. Mehr als 20.000 Zuschauer auf den Tribünen und im weiten Umkreis der Schanze waren Zeuge der herrlichen Sprünge, die immer wieder zu Beifallsstürmen herausforderten. Mit einem neuen Schanzenrekord von 76,5 m, dem eine Welle von 42 m in ersten Durchgang vorausgegangen war, legte Röhler mit 4-Überabstimm Süd mit 216,6 m. Der Vorabstimm Alfred Stoll konnte sich diesmal nicht auf den vorderen Plätzen behaupten. Der NSAA-Mann Steinmüller und Abfahrtsmeister J. Jannemann von der Dordenburg reichten sich hinter Röhler mit knappem Abstand in. Auf der kleinen Schanze hand die SA im Kampf. Der Salzburger Bitterlinge Röhler legte

dank seiner größeren Weiten in Punktgleichheit mit dem Klagenfurter Hardwiger.

Stibrief aus Hintermoos.

Besitzende Stibrief des Kreises Wiesbaden.

Die von dem Sachamt Stibrief des Kreises Wiesbaden im NSAA unternommene Fahrt nach dem im Salzburger-Land gelegenen Stibriefen Hintermoos kann als ein voller Erfolg verurteilt werden. 17 Teilnehmer führten unter Führung des Kreisstadionsleiters Stibrief, Schmitt, ermunternd in die herrlichen Berge der Dalmat, die sich in ihrer vollen Pracht bei Sonnenschein und herrlichem Schneeschein. Überall waren alle durch die über alles Lob erhabene Aufnahme im Stibrief. Der Kontakt zwischen den Wiesbadenern und den Kameraden aus der Dalmat war schnell hergestellt. Die ideale Lage des Stibriefes ermöglichte es, bei den guten Schneesverhältnissen in verhältnismäßig kurzen Aufstiegen die Gipfel der umliegenden Berge zu erreichen, von denen aus sich ein überaus schönes Bild darbot. Hoff die gesamte Alpenwelt lag vor uns und herrliche Abfahrten lohnten die Mühe des Aufstieges. Bei hauseigenen Führern erreichten die Teilnehmer nach dem Stibriefen des Stibriefen, dessen ausgezeichnete Bergführung und Aufnahme uns nichts vermehren ließ. Den abschließenden Hüttenstunden drückte die Karnevalszeit den Stempel auf. In Gemeinschaft mit der Wiener Schneesport- und den Kameraden des Sachamtes Wien veranfalteten wir einen bunten Abend „Im Rhein aus Donau“, dessen Verlauf uns unendlich sein wird. Selbst die Stibriefline waren bald in der Lage, Herr über ihre Freier zu werden. Das schöne Stibriefende betriehtede leben, so daß sich jeder nach seinem Können ausstehen konnte. — Zu schnell vergingen die 14 Tage und wir verließen die herrliche Bergwelt, die uns so in ihren Tann gesungen hatte, daß wir im nächsten Jahr bestimmt wieder dahin zurückkehren werden.



Hallo, wer kommt denn da?

Eine Abordnung des nördlichen Weins? Nein, da scheint ja der Karneval selbst in seiner Blütezeit dem Sport seinen Obolus entrichten zu müssen. Jedenfalls haben die drei allerhöchsten Geistes aus Klein-Volland und dem wilden Weins an dem Stibriefen — ganz im Gegensatz zu ihrer „Kolle“ — nach acht Wiesbadener Jungenern traktierten und laufen Anteil genommen.

(Foto Lenhardt, R.)

(Judo), den Hüter der der Gegenwehr um mehr als Hauptes-lange übertrug, gerband in vollkommener Weise geistliches Spiel mit großer Sicherheit in allen Lagen; er hat erheblichen Anteil.

So wie er hinten entscheidend war für das gute Gelingen, so war er vorne der Mittelfürer Eichhorn: kein durchdachtes, nichtreifes Wirken fruchtlos vorstellbar auf die Halb-fürer, selbst auf die Außen aus. Das die Hellen auf diese Rollen mit Jüdis (Benennung) rechts und Goisler (Dennis) links, sogar Erlaub einseitig hatten, während der Gau XIII mit seiner angedingelten Retteuna aufmarschiert war, läßt das Bild noch höher erscheinen.

In den hinteren Reihen waren die beiden Mannschaften gleichwertig. Haben wie drüben lieferten die Hüter sehr offen; das führte naturgemäß öfters zur Vernachlässigung der Deckung. Auf beiden Seiten blieben die Außenkürer häufig unbedacht — am meisten der Vordrängler Räder —, ohne indes allzuweit mit der Freiheit ansetzen zu können, denn was die Außenkürer rechtlich hatten, konnten sie nicht ausführen. Die Räder nach aus. Den Hellen Jorag dabei wiederholt ihr prämiertes Mittelfürer Wiese be, der sich mit kleinem Eifer und Geschick, aber auch in seinem Sturm nicht machte, wenn die Gefahr vor dem Tor gebannt war.

Zusatz 3:2 für Südwest.

Das erste Drittel verlief torlos. Etwas schneller als die anfangs ziemlich angetrieben zu bleiben und mühsam fangenden Retteur von Südwest fanden sich die etwas schwächerlich wirkenden Hellen zu einer einfachen, klaren Spielweise, ohne indes schon drohend vor Steinmüllern aufzutauchen zu können. Gegenüber wurde Metget abgibt sich fliehendes Zusammenstoß im Kampf. Der Angriff wurde von halblinks um mehrere Male ermisst auf die Probe gestellt. Schon sehr leicht erkennen, daß nur schwer bei ihm auskommen ist. Um die 20. Minute mußte er einen Ausreißer von Dürner aus einer Freiwurfschance von links parlieren lassen. Als ihm drei Minuten vor dem Spiel Räder freiliegend von halblinks um zweiten Male überwand, schien die Entscheidung angedeutet, da bei der Güte der Hintermannschaften und den bis jetzt nicht löschlichen Erscheinungen angetretenen Stürmerqualitäten ein treffsicherer Kampf zu erwarten war.

Bei 2:0 hatte man den Eindruck, die Hellen sind angeschlagen. Dies war der Augenblick, wo Südwest den Sieg in der Hand hielt; mit zwei weiteren Erfolgen wäre er sicher gestellt gewesen.

Über diese beiden Treffer liegen in den nächsten zwei Minuten über dem den Gang des Spieles umgekehrt für Hellen. Ein Straßwurf Eichhorns und ein Vor-

Plauderstunde beim „Schwellkopp-Papa“

Vom Fassenachter zum Schöpfer moderner Theater-Plastiken

Selbst der Mann vom Selbstbistand weiß, was ein Schwellkopp ist. Einen närrischen Schwellkopp meinen wir. Der von den Säulen der Mainzer Narrenhalle mit behäbigem Vaden auf die buntemühtige, tollende Narrenschürze herabstürzt. Der im Grunde immer das gleiche, eine uralte Fassenachter-Figur ist. Eine Figur indessen, die in tausend verschiedenen Gestaltungsverzerrungen zu uns spricht: als moderner Giesgram, hypermodernes Jüngferlein, schrullige Alte, bläulicher und blutleerer Vadel oder breitgrinender latz-pastriener Bürger. Was wäre Mainz, was wäre die Fassenacht ohne Schwellkopp! Sie sind die Würge des närrischen Luns, sind Symbolist und heitere Wirklichkeit zugleich, fehlen ebensowenig in brandenden larno-pastrienen Sühnungen wie in der kilometerlangen Kette der Rosenmontagszüge.

Riesenfiguren — federleicht

Schwellkopp kommen nicht auf die Welt wie kleine Kinder. Sie werden modelliert, geformt, gepreßt, gehärtet und angefräht. Ihre Väter sind Künstler, Spezialisten ihres Fachs, die einen angeborenen Humor mit künstlerischem Gestaltungsermögen und handwerklichem Können verbinden müssen. Deren Kunst technisch zwar verbessert, die aber nicht von Grund auf erlernt werden kann. Wir haben einen solchen „Schwellkopp-Papa“ besucht, einen Mann, dem der Sinn für das Fassenachtliche als geborenem Mainzer im Blute fließt. Einen Meister, der nicht nur erstklassiger Künstler in seinem Fach ist, der darüber hinaus die Schöpfung von Papierplastiken in jahrzehntelanger Arbeit soweit vervollkommen hat, daß er heute zu den größten auf diesem Gebiete in ganz Deutschland gezählt werden kann. Festigkeit, Härte und dabei eine geradezu unwahrscheinliche Leichtigkeit der Figuren — das sind die Vorzüge seiner Arbeit. Eines Schaffens, das sich beseitigt nicht auf närrische Dinge beschränkt. Zwar hat es in der Fassenacht seinen Ursprung. Aber die Aufgabengebiete wurden mit den Jahren erweitert, auf Plastiken für die verschiedensten Zwecke ausgedehnt. Vor allem auf Theaterplastiken: Säulen, Standbilder, Kapitelle usw. Kapitelle, feinsten schweren Gegenstände, wie es auch bei näher Betrachtung erscheint. Und doch vermag ein Kind dieses naturgetreue Reiterpferdbild, dieses drei Meter hohe Säule oder jenen lebensgroßen Hertales zu heben.

Vom Modell ...

Wir treffen den Künstler in seiner Werkstatt, wie er eine vom Kasseler Staatstheater bestellte Puttengruppe modelliert. Ohne Vorlage, nur nach einem ungefähren Beispiel aus irgendeiner Filmzene. Geschmeidig gleiten die Finger über den Ton, kneten und formen, pressen und ziehen. Allmählich zeichnen sich die Umrisse des werdenden Werkes ab, wird die tote Masse belebt, wächst das natürliche Spiel der Glieder aus dem Nichts. Die Schöpferhand des Meisters gräbt charakteristische Züge in das Antlitz der Gestalten, ein ganz bestimmter Gesichtsausdruck wird erkennbar. Wir haben Miniaturfiguren, Entwürfe gesehen, die in ein paar Broden eine ganze Humoreske verkörpern: etwa jene kulleräugige Tante mit dem vorlautlustigen Regenschirm, deren abgrundtiefe Verzweiflung für die moderne Eckenfigur der bejahrten Jungfer in unwiderstehlicher Komik festgehalten worden ist.

... zur fertigen Plastik

Ist das Modell fertig, ist auch der Gipsabdruck hergestellt, so beginnt die Arbeit der Gehilfen. Die Formen mit der Bagetmasse zu füllen. Die Zusammenfügung vieler Papierstücke ist das Geheimnis des Meisters, das er in langen Jahren gefunden hat. Auch das Formen ist eine

Kunst, die sich die tüchtigen Mädchen mit der Zeit erworben haben. Nicht mit Stäbchen oder Pinzel, ausschließlich mit der Hand werden die Rinnen und millimetergroßen Vertiefungen ausgekopft. Wenn dann der Inhalt getrocknet, das Gipsstück aus der Gipsform herausgeschält ist, auch der Maler seinen Beitrag geleistet hat, ahnt wohl kein Vale, welche Summe von Erfahrung und Können sich in dem fertigen Werk vereinigt. Die Stücke sind aus einem Guß, von der Natur zusammengelugt, während man in anderen Werkstätten die einzelnen Teile vielfach zusammenfügen muß. Die Geschlossenheit des Arbeitsprozesses in einer Hand gewährleistet ein in sich harmonisches Ganzes, wie es durch Trennung zwischen Modellleur, Formner und Maler nur schwer erreicht werden kann.



Theaterkunden in ganz Deutschland

Eine mehr oder weniger zufällige Arbeit für das Mainzer Stadttheater vor über einem Jahrzehnt sollte, wie uns der Meister erzählt, Ausgangspunkt seiner Erfolge und Berühmtheit werden. Für das „Weiße Röhl“ lieferte er die Kube, die den Kopf bewegen und mit dem Schwanz wedeln konnten. Er fand damit solchen Anklang, daß bald Aufträge von anderen Theatern kamen, die ihn dann bewogen, seine Kunst nach dieser Seite hin zu spezialisieren. Heute zählen die Theater in Dutzenden von Großstädten zu den ständigen Kunden des Künstlers. Auch für das Deutsche Theater Wiesbaden arbeitet er



seit Jahr und Tag. Erst vor wenigen Wochen hat er für „Jaubersitzler“ zwei fünf Meter hohe Figuren nach Wiesbaden geliefert. Jumeist müssen die Theateraufträge sehr schnell erledigt werden. Da ergibt sich bei der Schnellprobe plötzlich, daß die eine oder andere Dekoration unbedingt ergänzt werden muß. So lesen wir eine telegraphisch übermittelte Bestellung auf „zehn vierseitige Kapitelle nach Motiven der Wartburg für Lannhäuser.“ Oder die Städtischen Bühnen der Stadt Essen verlangen binnen 14 Tagen zwei tanzende indische Sines. Stehen ihm auch literarische Hilfsmittel zur Verfügung, so erfordert die Tätigkeit des Künstlers doch eine umfassende Allgemeinbildung. Zwei riesige Sines zu modellieren, ist in der Kürze der Zeit eine immerhin anerkennenswerte Leistung, zumal diese oder jene Aufträge noch nebenher laufen. Frankfurt a. M., Kassel, Köln, Hamburg, Berlin, Kottbus, Erfurt, Stuttgart, Mannheim, Ludwigshafen, Bochum, Kiel, Wilhelmshaven, Ulm, Nürnberg und viele andere Städte stehen in dem Verbandsbuch.

Verantwortungsbewußtes Kulturschaffen

Warum er seinen Betrieb nicht auf Massenproduktion umstellt, ist unsere letzte Frage. Aber damit haben wir den Künstler fast belebt. Gerade das Persönliche, das Schöpferische, das jedem Stück anhaftet, ist sein Stolz und sein Ehrgeiz. Alles, was in der verhältnismäßig kleinen Werkstatt geschaffen wird, geht durch seine Hand, wird zumindest durch ihn beeinflusst. Lieber Duzende von Aufträgen „schwimmen“ lassen als auf Fabrikmäßige übergeben. Das ist des Meisters Grundlag, auf dem er besteht. Wahrhaftig, nur aus solch hoher Geisteshaltung, solch verantwortungsbewußtem Kulturschaffen eines Künstlers können Werke entstehen, die über ihre zeitgebundene Zweckbestimmung hinaus Ausdruck einer in harter Selbstdisziplin geprägten Persönlichkeit sind. Hans Schorr.

Unsere Bilder: Oben: Eine Puttengruppe wird modelliert. — Mitte: Den Antlitz der Hertale nicht vergessen! — Rechts: Sie schneiden „ihm“ verführerische Augenwimpern. — Unten: Das „Schwache Gesicht“ nimmt die Kieken „aufs Hemden“.

(4 Photos: Eppert.)



